

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Postgebühren.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 152

Herford, Donnerstag, den 2. Juli

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten mit den Beilagen: „Herforder Erzähler“ u. „Mode für Alle.“

Tages-Übersicht.

2. Juli.

Im August dieses Jahres wird sich der Kaiser nach dem Truppenübungsplatz Chydrus begeben und von dort die Neubauten auf der Feste Koburg besichtigen.

Nach einer Meldung aus Wien wird die österreichisch-ungarische Regierung die Teilnahme österreichisch-ungarischer Polizei-Beamter an der Untersuchung gegen die Attentäter von Serajewo in Belgrad fordern.

Nach dem Attentat von Serajewo sind im Monat noch zahlreiche Bomben aufgefunden worden.

In Albanien ist Präfekt Biboda von den Rebellen vollständig geschlagen worden und mußte sich auf Alessio zurückziehen.

König Peter von Serbien ist schwer erkrankt. In Agram und Mostar haben neue serbenfeindliche Kundgebungen stattgefunden.

Der russische Staatskapitän Bojaroglo stürzte auf einem Flug nach Pskow ab und war auf der Stelle tot.

Stimmung der Berliner Börse.

1. Juli. Die österreichisch-serbischen Streitigkeiten zeigten auf der heutigen Börse einige Unsicherheit. Die Veränderungen fielen aber nicht gerade ins Gewicht. So notierten die Montanaktien bei geringen Schwankungen ca. 1/2 Prozent niedriger, Bochumer und Phoenix 3/4 Prozent und Caro Hagenscheid ca. 1 Prozent. Auch die Schiffahrtsaktien waren matter. Patefahet gab um drei Achtel Prozent, Sanja 1 1/4 Prozent gegen den Anfangskurs nach. Die deutschen Anleihen zogen meist um 0,10 Prozent an, die 3 1/2 Prozentigen Konfols besserten sich um 0,20 Prozent auf. Der Kassamarkt zeigte überwiegend höhere Notierungen. Tägliches Geld wurde während der Vorzeit mit 4 1/2 Prozent à 4 Prozent gegeben. Der Privatdiskont ging infolge starker Wechselnachfrage für kurzfristige Sichten um drei Achtel auf 2 1/2 Prozent, für langfristige um 1/4 Prozent auf 2 1/2 Prozent zurück.

Viehhaltung und Volksernährung.

Ein Vergleich zwischen England und Deutschland.
Von Dr. Herz-Harburg.

Die Statistik der Rindviehhaltung zeigt in Großbritannien und Irland ungefähr dieselben Zahlen, wie in dem gleich großen Preußen. Der Bestand stieg in den vereinigten Königreichen von 9,7 Millionen Stück im Jahre 1872 auf 11,9 Millionen Stück im Jahre 1902, in Preußen von 1873—1912 von 8,6 Millionen Stück auf 11,9 Millionen. Die Entwicklung der Schaf- und Schweinehaltung hat dagegen in beiden Ländern einen gerade entgegengesetzten Weg genommen. In Preußen ebenso wie in Deutschland sind die Schafe im Aussterben begriffen, ihre Zahl sank in Preußen in der erwähnten Zeit von 19,7 Millionen auf 4 Millionen, in Großbritannien und Irland nur von 32,1 Millionen auf 28,9 Millionen; die Zahl der Schweine stieg dagegen in Preußen von 4,3 Millionen auf 15,5 Millionen, während sie in den vereinigten Königreichen gleichbleibend; sie eskalieren in der ganzen Zeit um 4 Millionen Stück. Zusammengezogen nach dem Satz, daß 10 Schafe = 4 Schweine = 1 Rind sind, so ergibt sich für die vereinigten Königreiche 27,9 Millionen Haupt, für Preußen 28,9 Millionen Haupt, d. h. unter Berücksichtigung des Größenunterschiedes ein ungefähr gleicher Viehbestand, auf 100 Hektar in Deutschland 61, in England 60 Rindvieheinheiten.

Die durch keine Schutzölle gehemmte Handelsfreiheit hat also auf die Rindviehhaltung keinen Einfluß geübt. In der Rindviehzucht ist sie jenseits des Kanals sogar intensiver wie in Deutschland. Der Bestand setzt sich aus durchschnittlich jüngeren Tieren zusammen als bei uns, eine Schlachtaufzucht fällt weg, schon deshalb, weil die starke Maschinenanwendung in der Landwirtschaft die gewandteren Pferde verlangt. Auch die Qualität der Tiere ist gesteigert worden; das Schlachtgewicht für Rindvieh beträgt in England durchschnittlich 299

Kilo gegen 240 Kilo bei uns, das der Kälber 43 gegen 40. Bekannt ist auch die Vorzüglichkeit des Herdbuchviehs; dessen Ausfuhr stieg von 626 Stück Rindvieh im Durchschnitt der Jahre 1876 bis 1880 auf 3345 im Durchschnitt der Jahre 1896 bis 1900.

Es fragt sich nun, ob die mangelhafte Entwicklung der Schweinehaltung auf das Fehlen der Schutzölle zurückzuführen ist. Auch das ist zu verneinen. Zunächst liebt der Engländer das Schweinefleisch nicht; während in Deutschland vom Gesamtfleischverbrauch das Schweinefleisch etwa 55 Prozent ausmacht, beträgt es in England nur 29 Prozent, es werden dort nur Schinken und Speck in größerer Menge verzehrt; dagegen ist der Rindfleischverzehr um 5 Prozent, der Schafffleischkonsum um über 20 Prozent höher.

Dann — und das ist das Wichtigste — überwiegen in Großbritannien die Großbetriebe und die Großbetriebe. Schweinefleisch ist aber Sache der Kleinbetriebe. Diese Bauernbetriebe sind verschwunden, zuerst als man im Mittelalter die Gemeindefleischereien einengte und „die Schafe die Bauern fraßen“, dann im Anfang des vorigen Jahrhunderts, als die hohen Getreidepreise die Großbetriebe förderten. Wenn ein Statistiker einmal im Wochenblatt des bayerischen Landwirtschaftlichen Vereins behauptet hat, daß infolge des Freihandels die Zahl der Kleinrentner ständig zurückgehe, sie habe von 1873 bis 1895 um 60 Prozent abgenommen, so wird diese Behauptung durch die englische Statistik nicht gestützt. Eine Zählung der Eigentümer hat seit 1875 nicht stattgefunden, die Agrarenquête über die Kräfte aus den 90er Jahren beschäftigt sich mit dieser Frage überhaupt nicht, die Klein- und Mittelbetriebe sind nicht merklich zurückgegangen. Noch phantastischer ist es, wenn Dr. Böhm auf der Generalversammlung des deutschen Bauernbundes den empörten Teilnehmern auseinanderzusetzen, infolge der freien Fleischzufuhr sei die Zahl der Bauern um 60 000 zurückgegangen. Es ist unverantwortlich, wenn mit solchen aus der Luft gegriffenen Zahlen, die die Zuhörer natürlich nicht nachprüfen können, eine Forderung statuiert. Tatsächlich hat die Einfuhr von Rind- und Geflügel, das in den letzten Jahren übrigens auch stark im Preise gestiegen ist, nur auf die geringeren Qualitäten einen Preisdruck ausgeübt, im wesentlichen hat es, wie auch in der offiziellen Agrarenquête festgestellt ist, Aufnahme in den Kreisen gefunden, für die sonst der Fleischgenuss fast unerreichbar war. Geweget hat man sich in England gegen die Einfuhr lebenden Viehs; diesem Drängen ist die Regierung mit Quarantänevorschriften nachgegeben, die durch die Einfuhr lebender Schafe u. Schweine verschwinden, die von Rindvieh und Kälbern von etwa 642 000 Stück im Jahre 1890, auf 220 000 Stück im Jahre 1910 zurückgegangen ist. Die statistische Korrespondenz vom 20. Juni 1914 ist nun der Meinung, daß der englische Viehbestand bei weitem nicht die Aufgaben erfüllt, wie die deutsche Viehwirtschaft. Sie führt zwar selbst an, daß auf je 100 Einwohner im Jahre 1872 in England 52, in Deutschland 60 Rindvieheinheiten, 1912 in England 41, in Deutschland 50 Rindvieheinheiten entfielen, die Viehhäufigkeitsziffer in beiden Ländern ungefähr im gleichen Grade zurückgegangen sei, obwohl in England die Bevölkerung in derselben Zeit um 43 Prozent, in Deutschland um 59 Prozent gestiegen sei; sie folgert aber daraus, daß der Engländer pro Kopf der Bevölkerung für Fleisch rund 22 Mk. an das Ausland gezahlt habe, der Deutsche noch nicht 2 Mk.

Richtig ist daran, daß die Fleischzufuhr nach England enorm gestiegen ist (mit Ausnahme von Speck und Schinken), während Deutschland seinen Fleischverbrauch nahezu ausschließlich bei der eigenen Viehwirtschaft deckte. Aber dabei darf man doch nicht vergessen, daß Fleischverbrauch und Fleischbedarf nicht dasselbe sind. Der Fleischverbrauch beträgt in England 54—55 Kilo auf den Kopf der Bevölkerung, in Deutschland nur 45—56 Kilo; dabei passierten im Jahre 1913 noch 7356 Hunde, 469 800 Ziegen und 163 300 Pferde die Fleischschau, Tiere, die in England als Nahrungsspenden unbekannt sind. Ferner gingen die Schlachtungen im Jahre 1913 mit Ausnahme derjenigen der Schweine weit zurück und zeigten gegen 1909 ein Minderergebnis von etwa 132 000 Doppelzentnern, denen Mehrschlachtungen bei Schweinen von etwa 182 000 Doppelzentnern entgegenstanden.

Die Zunahme von 50 000 Doppelzentnern entspricht aber natürlich nicht der Bevölkerungszunahme.

Eine energische Bauernpolitik ist allein imstande, die nötigen Fleischmengen zu erzeugen. Lloyd George versucht es mit der ihm innewohnenden Energie trotz des Witzgeheils der englischen

Großgrundbesitzer; in Preußen wird ein Fideikommißgesetz eingebracht, das Niemanden wehrt, und die Regierung scheint es dulden zu wollen, daß die reaktionäre Mehrheit des Landtages den Entwurf, der wahrlich kaum genug ist, in ein Animiergesetz zur Gründung neuer Fideikommissie umkehrt!

Neueste Nachrichten.

Der Bombenwerfer signalisiert.

Köln, 2. Juli. Von zuverlässiger Seite erfährt der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ in Serajewo, daß der Serajewer Bombenwerfer der Polizei vor seiner Ankunft angezeigt war und von einem Geheimpolizisten überwacht wurde. Eine halbe Stunde vor der Ankunft des Thronfolgers ging er zu einem Photographen, wo er sich aufnehmen ließ. Darüber verlor der Geheimpolizist seine Spur.

Der Bürgermeister und der Fahrer des Kraftwagens werden in der Öffentlichkeit der Mittäterschaft verdächtigt. Man deutet das so, daß der Fahrer es beim Vorfahren des Thronfolgers so einrichtete, daß das Fahrzeug anhält und so dem Mörder Gelegenheit zum Schießen gab. Der Fahrer ist ein Serbe. Diese Vermutung bedarf jedoch noch der Bestätigung.

Kiel, 2. Juli. Prinz Heinrich wird sich dem Kaiser auf seiner Reise zu den Beisehungsfeierlichkeiten nach Wien anschließen. In Begleitung des Prinzen befinden sich der Hofmarschall und Vizeadmiral Freiherr von Seedorff.

Wien, 2. Juli. Die Beteiligung von ausländischen Offiziersabteilungen derjenigen Regimenter, deren Chef der verstorbene Erzherzog-Thronfolger gewesen ist, an der Leichenfeier in Wien wird dankend abgelehnt.

Ofenpest, 2. Juli. Der Pest-Hirlap erhält aus Serajewo die Aufsehen erregende Meldung, dortige militärische Kreise hätten in Erfahrung gebracht, daß ein Anschlag gegen den Eisenbahnzug, der die Leichen des Thronfolgerpaars nach Metkovic bringen sollte, geplant war. Infolgedessen sei die ganze Bahnstrecke militärisch besetzt gewesen.

Budapest, 2. Juli. Infolge der großen Ausschreitungen, die sich trotz des polizeilichen und militärischen Einschreitens in allen Städten Bosniens und der Herzegovina wiederholten, wurde gestern das Standrecht über ganz Bosnien und die Herzegovina verhängt. Keine einzige Stadt Bosniens, mit Ausnahme von Banja Luka, wo alle Nationalitäten und Konfessionen sich an einer großen Trauerkundgebung beteiligten, blieben von Demonstrationen und Einschreitungen gegen die Serben verschont. Besonders furchtbar gestalteten sich noch gestern die Demonstrationen in Tuzla.

Landung internationaler Truppen zum Schutze des Fürsten.

Wien, 2. Juli. Wie aus Durazzo gemeldet wird, haben auf die Befürchtung der Regierung vor einem Nachtangriff der Rebellen die Kommandanten der Kriegsschiffe die Auslieferung von 900 Mann beschloffen, aber nur in dem Falle, daß die Europäer und das Fürstenpalais Gefahr laufen sollten. Man glaubt jedoch, daß die Aufständischen die Stadt jetzt nicht angreifen werden.

37 Grad Celsius im Schatten.

Mailand, 2. Juli. In ganz Oberitalien herrscht eine furchtbare Hitze. In Mailand zeigte das Thermometer mittags 37 Grad Celsius im Schatten.

Folgeschwere Gasexplosion.

Mainz, 2. Juli. In der Wasserstoffgasanstalt der Militärbehörde explodierte ein Behälter. Zwei Mann wurden getötet, zwei sind schwer verletzt worden.

Französische Flieger

auf deutschem Boden.

Berlin, 2. Juli. Wie die Boffische Zeitung meldet, sind gestern wieder zwei französische Flieger bei Nurem auf deutschem Boden gelandet. Sie flogen, ohne auf die deutschen Behörden zu warten, sofort über die Grenze zurück.

Tschechische Kuppelien

gegen Reichsdeutsche.

Breslau, 2. Juli. Am Sonntag und Montag wurden in Brinn und Bielitz Sotofeste gefeiert, bei denen es zu schweren Ausschreitungen von Tschechen gegen Deutsche kam. Besonders in Bielitz und Sazburg wurden deutsche Touristen aus Oberschlesien aufs schmerzhafteste in der Bahnstation der Stadt wurden förmlich belagert und sobald sich deutsche Touristen zeigten, wurde gegen sie ein Steinhagel gerichtet. Sie wurden mit Knütteln angegriffen und mißhandelt. In Sazburg wurde eine Touristengesellschaft aus Königshütte angegriffen, mehrere Damen geohreigt. Der Bahnhof, wohin sich die Touristen flüchteten, wurde zu stürmen versucht und als der Zug den Bahnhof verließ, wurde ein solches Steinbombardement gegen den Zug eröffnet, daß nicht eine Fensterscheibe im Zuge ganz blieb.

Schwierigkeiten der

neuen Krankenkassen.

Köln, 2. Juli. Interessante Mitteilungen zur Neuordnung des Krankenkassenwesens machte in der Generalversammlung der Freien Maler-Zinnung ein Vorstandsmitglied der Vereinigten Ortskrankenkasse für die Handwerker. Danach hat diese Kasse schon in den ersten fünf Monaten seit dem Berliner Abkommen infolge der Auszahlung eines durch erhöhtes Krankengeld und freie Arztwahl beträchtlich gestiegenen Krankengeldes einen Fehlbetrag von annähernd 73 000 Mk. zu verzeichnen. Das ergibt fürs ganze Jahr, zusätzlich von 50 000 Mk. zum Rezerfons, ein Manko von 123 000 Mk. Man wird sich an das Oberversicherungsamt in Berlin wenden, das das letzte Wort in der Angelegenheit zu sprechen haben wird.

Nationalitätenkampf in Irland.

Belfast, 2. Juli. In Belfast nimmt man Symptome der wachsenden Spannung wahr. Besonders in den Werften von Harlan und Wolff herrschen bedenkliche Gerüchte. Wenn General Richardson, der Oberkommandierende der Ulsterfreiwilligen, es will, so hat er Belfast vollständig in seiner Gewalt. Denn er könnte seine dortigen Freiwilligen, 30 000 an der Zahl, in wenigen Stunden mobil machen und die Straßen sperren. Man ist allgemein der Ansicht, daß das Zusatzgesetz zu dem Heimregiergesetz keine friedliche Lösung bringen wird, und daß somit die Lage niemals bedrohlicher war. Aus Omagh in der Grafschaft Tyrone wird gemeldet, daß eine kleine Abteilung Ulsterfreiwilliger gestern nacht von irischen Nationalisten angegriffen wurde. Es fand ein erbitterter Kampf statt. Die Polizei griff mit ihren Knütteln ein und befreite die Ulsteraufständischen. Bei dem Kampfe wurde der Chef der Polizei und ein Zivilist ernstlich verletzt.

London, 2. Juli. Von zuständiger Seite wird aus Belfast gemeldet, daß die Mitglieder des Ulster-Freiwilligentorps Befehl erhalten hätten, ihre Waffen nach dem Ermessen der Offiziere offen zu tragen und dem Verzuge, die Waffen zu beschlagnahmen, Widerstand zu leisten.

Herford und Minden-Ravensberg.

2. Juli.

„Rodewald's Töchter“.

Roman von E. Gehberg.

Einen Familienroman von tiefgreifender Wirkung bringen wir demnächst zum Abdruck. Ein Lebensbild, warm empfunden und wiedergegeben. Zwei Schwestern, in ihrer Wesenart so grundverschieden, daß man sie kaum des selben Blutes halten könnte, wenn sie nicht in der Liebe zu ihrem Vater immer wieder zusammenkommen würden, sind die handelnden Personen. Die eine, völlig aufgehend in der Sorge um den über alles geliebten Vater, keinen Augenblick überlegend, wo es heißt, selbst persönliche Opfer zu bringen, die andere in goldiger Sorglosigkeit, mit dem Rechte der Jugend ausgerüstet, leicht über die Schatten des Lebens dem Glanze der Sonne zustrahlend.

Und doch treffen die beiden grundverschiedenen Charaktere immer wieder zusammen, doch ist das Grundmotiv ihrer ganzen Handlungen nur immer in dem einen Wort zu suchen: Vaterliebe!

Ein dankbares Objekt für eine so glänzende Dichternatur wie es E. Gehberg unzweifelhaft ist. Frisch steht der Roman schon in seiner Einleitung ein, farbenfroh werden die Landschaftsbilder, lebendig die handelnden Personen geschildert und hochbefriedigt wird jeder Leser das letzte Blatt dieser Erzählung umwenden, in dem Bewußtsein, um die Bekanntschaft einer interessanten Arbeit reicher zu sein.

Eine Richtigstellung.

Herr Rathert schreibt uns: Herr Bürgermeister Werner erklärte in der gestrigen Herforder Zeitung meine Behauptung sei unzutreffend, daß er sich darum bemüht hätte, die gegen ihn angehängte Verleumdungsklage an einem anderen Orte zur Verhandlung zu bringen. Er habe im Gegenteil Herrn Justizrat Brandt, seinen Rechtsbeistand, gebeten, eine baldige Anberaumung des Verhandlungstermins zu beantragen.

In Wirklichkeit hat Herr Justizrat Brandt „Kraft Vollmacht“ am 6. Juni 1914 bei dem kgl. Amtsgerichte in Herford beantragt:

„In Sachen Rathert—Werner.

pp.

Ich beantrage

1. die Eröffnung des Hauptverfahrens abzu-
lehnen;
2. eventuell den Polizeikommissar Haack als
Zeugen zu laden.

Ich gebe anheim, den Polizeikommissar Haack vor Eröffnung des Hauptverfahrens zu hören, damit die Hauptverhandlung vermieden wird.

Die Rechtsanwältin

Justizrat Alfred Brand und Gerhard Brand,
(gez.) Brand, Justizrat.“

Mir wäre es sehr angenehm, wenn ich so bald nicht wieder gezwungen würde, in der Herforder Zeitung unrichtige Behauptungen widerlegen zu müssen.

Bezahlte die Rechnungen!

Quartalschluß. Ultimo. Beamte, Handwerker, Kaufleute, alle sind mehr oder weniger interessiert durch den Schluß des Quartals oder Vierteljahres. Den einen macht Freude, den anderen bringt Enttäuschungen. Zu den letzteren gehören viele Handwerker und Gewerbetreibende. Die so oft und wiederholt gehörte Mahnung, Quartalsrechnungen zu schreiben, haben sie getreulich befolgt, aber — der Erfolg blieb in so vielen Fällen aus. Wenn ich eine Rechnung schreibe, ist mir nicht geholfen, sondern erst dann, wenn ich dieselbe auch bezahlt bekomme. Es ist leider wahr, daß die Handwerkerrechnungen nicht immer sofort, sondern vielfach erst an letzter Stelle bezahlt werden, sogar auch von solchen Leuten, die sehr wohl zur sofortigen Zahlung in der Lage wären. Nicht der Mahnruf: „Schreibt Rechnungen!“ sondern „Zahlt Rechnungen!“ sollte zum Schluß eines Kalendervierteljahres dem laufenden Publikum zugerufen werden, denn nach Millionen zählen die Verluste, welche der Handwerker und der Gewerbetreibende durch zu spät erfolgte Zahlungen erleidet.

Wer das Wirtschaftsleben aufmerksam verfolgt, wird die Beobachtungen machen, daß alle diejenigen Geschäfte am besten reussieren, wo nur gegen Barzahlung gekauft werden kann. Das kommt eben daher, daß im Gegensatz zu dem früheren Wirtschaftsleben, wo nur die Arbeit produktiv, d. h. gütererzeugend war, in unserer Zeit nicht das Kapital selbst, das Geld produktiv geworden ist, ja fast noch produktiver geworden ist als die Arbeit. Es muß also mit dem Geld gerechnet werden, und der Kaufmann versteht dies, denn bei Barzahlungen gewährt er den Kunden einen Rabatt, nicht im Interesse des Kunden, sondern in seinem eigenen Interesse, weil er mit dem Gelde sofort wieder verdienen kann.

Der Handwerker, dem eine Rechnung, die fällig ist, erst nach einem halben, oder sogar erst nach einem Jahre bezahlt wird, hat einen direkten Zinsverlust, und einen weit größeren dadurch, daß dies Geld dem Geschäft entzogen wird. Die Lieferanten der Rohstoffe haben meistens sehr kurze Zahlungsfristen, und der Handwerker wird seine Rechnung meistens innerhalb drei Monaten begleichen müssen. Nehmen wir nun den Fall, ich habe 50 M. zu zahlen, und muß selbst, um zahlen zu können, Kredit evtl. bei meiner Bank auf Wechsel nehmen, so habe ich sofort, falls dieser Kredit auch nur für 4 Wochen notwendig wird, einen Zinsverlust von mindestens 3 M. In wie vielen Fällen hätte der

Betrug ohne weiteres gezahlt werden können, wenn die ausstehenden Forderungen, die sehr oft das drei- und vierfache der zu zahlenden Summe betragen, richtig eingegangen wären.

Geradezu unverantwortlich aber ist es, wenn Handwerkerrechnungen von solchen Personen nicht beglichen werden, die sehr wohl dazu in der Lage sind, selbst vielleicht sogar von dem zu zahlenden Betrage noch Zinsgenuß haben, und diesen durch Nichtzahlung dem Handwerker vorenthalten.

Es wird viel über den Rückgang des Handels geklagt, und wenn die Klagen auch nicht in allen Punkten berechtigt sind, so steht doch unzweifelhaft fest, daß dem Niedergang des Handels nur dadurch entgegengearbeitet werden kann, wenn das Handwerk kapitalkräftiger wird. In erster Linie gehört hierzu, daß die Handwerkerforderungen, die Außenstände nicht erst nach längerer Zeit, oft sogar nach Jahren eingehen, sondern wenn möglich sofort bei Ablieferung der Arbeit. Darum schreibt nicht bloß Rechnungen, sondern: „Zahlt auch eure Rechnungen!“

— Herr Landrat v. Borries ist von heute bis zum 12. August d. Js. beurlaubt. Es ist rascham, Schriftstücke jetzt wie auch zu anderer Zeit nicht an seine persönliche Adresse, sondern „An den Herrn Landrat“, „An den Kreisaußschuß“, „An den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission Herford-Land“ oder „An das kgl. Verwaltungsamt Herford-Land“ zu richten.

ma Herr Erster Bürgermeister Busse ist vom 2. Juli bis 8. August beurlaubt. Es ist dringend zu empfehlen, während dieser Zeit amtliche Schriftstücke nicht unter der persönlichen Adresse des Ersten Bürgermeisters einzureichen, da dadurch unnötige Verzögerungen in der Erledigung der Angelegenheiten unvermeidlich sind.

Ein seltenes Jubiläum feierte gestern die Wirtschaftlerin Fräulein Wiegmann auf Stiftberg. Konnte sie doch am gestrigen Tage auf eine 25-jährige ununterbrochene Dienstzeit in der Familie zurückblicken. Von ihrer Herrschaft wurde sie schon seit Jahren als Glied der Familie betrachtet. Aber auch über diesen Kreis hinaus darf sich die Jubilantin einer besonderen Hochachtung erfreuen. Zahlreiche Gratulationen und Ehrungen mancherlei Art durfte sie zu ihrem Ehrentage entgegennehmen. Der Kameradschaftliche Verein, Gesangsverein Teutonia und der Turnklub Stiftberg überreichten hübsche Angebinde unter ehrenden und anerkennenden Worten.

Die Laufbahn eines Herforder Gymnasialisten. Nach 35jähriger Tätigkeit an der Spitze der Stadt Duisburg ist Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rat Lehmann in den Ruhestand getreten. Er ist den alten Herfordern kein Unbekannter. Besuchte er doch das hiesige Friedrichsgymnasium. Am 15. Januar 1842 zu Melschede i. W. geboren, verlebte Karl Lehmann seine Jugend in Siegen. Nach dem Besuch des Realgymnasiums und des Gymnasiums zu Herford studierte er 1861—1864 an den Universitäten zu Bonn und Berlin die Rechte und wurde nach vollendetem Studium im November 1864 auf Grund der bestandenen Prüfung zum Auskultator ernannt und beim Kammergericht in Berlin vereidigt. Vom 1. Oktober 1864 bis 1865 genigte er seiner Dienstpflicht beim 2. Garde-Regiment 3. J. in Berlin. Nachdem er kurze Zeit in Siegen Referendar gewesen war, trat er 1866 in das 1. Bataillon ein, in dem er bei der 1. preussischen Gardedivision in den kriegsreichen Gefechten bei Soor und Königgrätz, sowie in der entscheidenden Schlacht bei Königgrätz mitkämpfte. Im Herbst 1866 erfolgte seine Ernennung zum Leutnant d. R. Am 1. März 1870 zum Gerichtsassessor ernannt, mußte er bald wieder die Richterprobe mit des Königs Hof veranlassen zum Kriege gegen Frankreich. An den Schlachten von Weißenburg und Wörth, bei Sedan und an den Belagerungsgeschichten vor Paris nahm er Anteil. Ihm wurde das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen. Nach Beendigung des Krieges war er vom 1. Juli 1871 bis 1. Mai 1874 als Kreisrichter in Kirchhundem i. W. und von da bis 1. Oktober 1879 in derselben Eigenschaft beim Duisburger Kreisgericht tätig. Nach Umänderung des Gerichtsverfahrens war er noch einen Monat (bis 1. November 1879) als Landrichter beim dortigen kgl. Landgericht tätig. Am 11. November 1879 übernahm Karl Lehmann die Leitung der Stadt Duisburg. Nach Ablauf seiner ersten Amtsperiode wurde er wieder zum Bürgermeister und am 21. März 1911 nach Ablauf der zweiten Amtsperiode wiederum einstimmig, und zwar auf Lebensdauer, zum obersten Beamten der Stadt gewählt. Am 14. Februar 1881 wurde ihm der Titel Oberbürgermeister und am 1. November 1886 das Recht zum Tragen der goldenen Amtskette verliehen. Am 27. Juli 1904 erhielt er bei Gelegenheit der Einweihung der wiederhergestellten Salvatorkirche den Charakter als Geheimrat. Bei der Einweihung des neuen Landgerichts wurde ihm die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen, nachdem er bereits vorher eine Reihe anderer Ordensauszeichnungen erhalten hatte. Unter der Leitung des scheidenden Oberbürgermeisters hat die Stadt Duisburg eine ungewöhnlich rasche Entwicklung durchgemacht. Duisburg zählte im Jahre 1879, als Karl Lehmann seine Spitze berufen wurde, etwa 40 000 Einwohner, heute beläuft sich die Einwohnerzahl auf mehr als 1/4 Million. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß im Jahre 1905 die Einwohnerzahl Duisburgs durch die Eingemeindung von Ruhrort und Weidewich von 112 000 auf 192 000 stieg. Der städtische Haushalt schloß

im Jahre 1879 mit 847 000 M. ab, für 1914 erschienen im Haushalt auf beiden Seiten 13 630 000 M. Die bauliche Entwicklung Duisburgs hat unter der Leitung des Oberbürgermeisters Lehmann große Fortschritte gemacht. Aus der letzten Zeit ist besonders die Durchführung der direkten Straßenverbindung zwischen Duisburg und Ruhrort, die zum Teil nur unter Zuschüttung eines Teiles der alten Häfen und der Anlage neuer Häfen durchgeführt werden konnte, zu erwähnen. Die Regierung sprach dem Oberbürgermeister für die erfolgreiche Durchführung dieses großen Planes ihre Anerkennung dadurch aus, daß sie der im Zuge der neuen Verbindungsstraße liegenden Brücke den Namen Oberbürgermeister-Lehr-Brücke beizulegen verfügte. Weiter sind der Tätigkeit des Oberbürgermeisters Lehmann in den letzten Jahren das große Wasserwerk in Vohum, das Duisburg auf lange Jahre hinaus ausreichende und einwandfreie Wasserversorgung sichert, ferner zahlreiche Schulbauten, Badeanstalten, Spielplätze, die Getreidebörse, viele bauliche Verbesserungen, Verbesserungen des Strahmens usw. zu verdanken. Ein besonderes Verdienst im Duisburg hat sich Geheimrat Lehmann durch den Bau des neuen Stadttheaters erworben, dessen Kosten, die 2 Millionen stark überschreiten, er zum größten Teil durch seine persönlichen Bemühungen durch freiwillige Spenden begüterter Bürger zusammengebracht hat.

— Handelskammer Sitzung. Die Handelskammer zu Bielefeld tritt am Freitag, den 3. Juli d. Js., nachmittags 4 Uhr, in ihrem Sitzungssaale zu einer Gesamtsitzung zusammen. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: 1. Wahl des ersten Vorsitzenden bezw. des ersten und zweiten Vorsitzenden. 2. Vorbesprechung über die für den verstorbenen Herrn Kommerzienrat Kempel vorzunehmende Handelskammerwahl. 3. Ersatzwahl für ein stellvertretendes Mitglied im Bezirksverband Hannover-Münster i. W. 4. Vereidigung des Herrn Max Kirstein zu Bielefeld als Bücherrevisor und des Herrn Friedrich Grothaus zu Bielefeld als Sachverständigen für chemisch-metallurgische Untersuchungen. 5. Antrag auf Vereidigung eines Sachverständigen für Maschinenwesen. 6. Eingabe des wirtschaftlichen Ausschusses des Deutschen Betonvereins betr. den Gesetzentwurf zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes. 7. Antrag auf Bewilligung eines Beitrages zur Förderung des Absatzes deutscher Textilerzeugnisse in den deutschen Kolonien. 8. Antrag auf Beitritt in die deutsch-türkische Vereinigung. 9. Antrag auf Anschaffung der Werke Friedrichs des Großen für die Handelskammer. 10. Teilnahme des Syndikats der Kammer an der diesjährigen Zusammenkunft der deutschen Handels- und Gewerbekammer-Sekretäre. 11. Bericht über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung. 12. Revisionsbericht über die Rechnungslegung der Handelskammer für das Jahr 1912—13. 13. Bericht über die letzte Sitzung des Bezirksverbandes Handelskammer zu Bielefeld. 14. Bericht über die Fahrplankonferenz. 15. Bericht über die letzte Vollversammlung des Deutschen Handelstages. 16. Bericht über die Ausschusssitzung des Deutschen Handelstages vom 17. März 1914. 17. Bericht über die Sitzung der Verfassungskommission des Deutschen Handelstages vom 3. und 4. April 1914. 18. Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes zur Abwehr des Tabaktrustes. 19. Bericht über den letzten Verbandstag der Verbandsvereine Westfalens. 20. Bericht über die letzte Mitgliederversammlung des Vereins gegen das Bestrafungswesen. 21. Bericht über die Generalversammlung des Deutschen Versicherungsschutzverbandes. 22. Antrag auf Wiederbeitritt der Kammer zum Deutschen Versicherungs-Schutzverband. 23. Mitteilungen des Deutschen Handelstages über die Kammeraktivität verschiedener illustrierter Zeitungen. 24. Verschiedenes.

— Es war noch nicht Herford. Im „B. G. A.“ lesen wir das folgende nette Gesichtchen: In der Nacht zu vorigen Sonntag ist einem Ehepaare aus dem Industriegebiet, das mit einem Abendzuge schlaftrunken hier ankam, ein arges Mißgeschick passiert. Iren die Leuten da in der Stadt umher und suchten in der G.-Straße die Wohnung ihres Gastgebers. Sie wunderten sich aber sehr, daß diese Familie in dem betreffenden Hause gänzlich unbekannt ist. Es erscheint ihnen dieses um so unbegreiflicher, als die Post alle an die Familie gerichteten Briefe richtig bestellt hat. Der nächste Gang ist also zum Postamt. Die Post muß Aufklärung schaffen können, und sie schafft auch Aufklärung. Im Gespräch mit den Beamten stellte es sich nämlich alsbald heraus, daß die Fremdlinge sich in dem Wahne befanden, in — Herford, ihrem Reiseziele, zu sein. (In beiden Städten gibt es eine G.-Straße.) Lange Gesichter und spornkreische gingen zum Bahnhof, um den letzten Zug nach Herford noch zu erreichen, begleitet von dem Gelächter der Beamten.

er Jung auf Abwegen. Einen ganz gefährlichen Weg hat die 14 Jahre alte Schülerin Alwine G. hier betreten. Das törichte Mädchen, welches trotz seiner Jugend schon einmal wegen Diebstahls mit einem Verweise bestraft ist, hat im Februar d. Js. an zwei verschiedenen Abenden dem Handelsgärtner Boermann aus dem verschlossenen Treibhause fünf Topfblumen im Werte von 3 M. entwendet und zwar, indem es zwei Scheiben losgerissen hat. Die Blumen hat sie an ihre Lehrerin und ihre Freundin verschenkt. Da das Mädchen die Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlung befehlen, wurde sie von der Strafkammer des einfachen Diebstahls für schuld-

dig erachtet und mit Rücksicht darauf, daß sie die Blumen nicht aus Gewinnlust genommen, mit einem Verweise bestraft.

p Wegen sinnloser Trunkenheit mußte in vergangener Nacht ein Mann in Schutzhaft genommen werden.

p Beglückte Fälschung. Zur Anzeige gebracht wurde ein junger Mann, der eine Anzahl Freifahrtsscheine und Zahlungsanweisungen entwendete. Nach Fälschung einer Anweisung gelang es ihm auch darauf, 40 M. von einer Kasse abzugeben. Er hat damit das Weite gesucht.

p Vermißt wird seit dem 30. d. Mts. der in der Sachfenstraße wohnhafte Arbeiter Karl Krommes.

Umt Herford-Hiddenhausen.

er Schweideln, 1. Juli. Die Baubuden scheinen eine große Anziehungskraft für den Erbarbeiter Johann Otski aus Kempen zu besitzen. Er ist schon zweimal wegen Einbruchs in Baubuden vorbestraft. Heute war er angeklagt, zu Schweideln in der Nacht zum 15. Mai d. Js. aus einer Baubude, die verschlossen war, eine Jacke und ein Paar Schuhe gestohlen zu haben. Der Angeklagte erzählte der Strafkammer, daß er die Sachen am Donnerstag, den 14. Mai, von einem unbekannten Arbeiter gekauft habe, während sie erst am Freitag gestohlen worden sind. Der Gerichtshof schenkte dieser wunderbaren Erzählung keinen Glauben und beschloß zum Zwecke weiterer Beweiserhebung die Verurteilung.

Umt Enger.

Herringshausen, 1. Juli. Der preussische Landwirtschaftsminister hat den nachgeordneten Behörden folgende Verfügung zugehen lassen: „In der Presse sind in letzter Zeit lebhaft Klagen über den erheblichen Rückgang der Schweinepreise geäußert, und es ist hierbei mehrfach der Ansicht Ausdruck gegeben worden, daß der gegenwärtige Preisstand dem Viehhalter keinen hinreichenden Ersatz für den mit der Erzeugung von marktfeinen Schlachtkühen verbundenen Aufwand gewähre. Derartige Erwägungen mag eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen sein. Ich würde es aber im Interesse der Landwirtschaft für bedenklich halten, wenn solche Erwägungen dazu beitragen sollten, daß die Landwirtschaft die Viehzucht und die Viehhaltung erheblich einschränkt. Denn es müßte alsdann in absehbarer Zeit ein Mangel an Schlachtkühen und in dessen Folge eine im Allgemeinen unerwünschte Teuerung eintreten.“

Bielefeld, 1. Juli. Als gestern mittag das 7-jährige Schulmädchen Irmgard Behr, Gobenstraße 31, seinem Vater das Mittagessen bringen wollte, wurde es in der Kaiserstraße von einem Ballen getroffen, den ein Geschirrführer von einem Frachtwagen abließ. Der Ballen war dem Mädchen aus der Hand gerutscht und fiel auf das Mädchen, das dabei innere Verletzungen im Leib davontrug. Nachdem sich ein Arzt des Kindes angenommen hatte, wurde es mit dem Krankenwagen in das städtische Krankenhaus gebracht.

Bielefeld, 30. Juni. Ein Liebesdrama hat sich in der vergangenen Nacht in der Reichstraße abgespielt. Ein dort wohnender Schauspieler hatte ein Verhältnis mit einer im Gehrenberg wohnenden Schauspielerin. In letzter Nacht machten, laut „B. A.“, beide auf dem Hofset den Versuch, sich mit Leichtigkeit zu vergiften. Als Hausbewohner die Tür öffneten, fanden sie beide bewusstlos vor. Während es gelang, das junge Mädchen wieder zum Bewußtsein zurückzurufen, mußte der Mann schwer vergiftet dem Krankenhaus zugeführt werden.

er Deynhäusen, 1. Juli. Vor den Geschworenen zu Bielefeld hatte sich heute der Erbarbeiter Ernst Siel aus Barmuth im Kreise Militärs zu verantworten. Er war angeklagt, hier am 18. Januar d. Js. den Versuch gemacht zu haben, den Kriminalwachmeister Weber, der ihn festnehmen wollte, zu erschlagen. Der Angeklagte, der außer einer Anzahl Gefängnisstrafen allein 12 Jahre und 9 Monate Zuchthaus verbüßt hat, kam am Morgen des 18. Januar von Groningen, wo er am Kanal gearbeitet hatte, über Leer, Osnabrück und Hannover, wo er vergeblich Arbeit gesucht hatte, nach Deynhäusen. Dem Kriminalbeamten, der ihn längere Zeit beobachtet hatte, war sein Benehmen aufgefallen. Als er längere Zeit vor dem Schaufenster eines Juweliers stand und der Beamte an ihn herantrat, um einen Ausweis zu verlangen, ergriff der Angeklagte, als er für verhaftet erklärt wurde, plötzlich die Flucht in den Kurpark. In der Breiterungsdämmung, die den Theaterneubau umgab, ließ er sich fest. Da er keinen Ausweg mehr hatte, nahm er einen Revolver und legte auf den Beamten an. Zum Glück ging der Revolver aber nicht los. Auch die von dem Beamten abgefeuerten Schüsse verfehlten ihr Ziel und so konnte dann mit Hilfe eines Polizeihundes der Flüchtling ohne Blutvergießen dingfest gemacht werden. Es stellte sich heraus, daß Siel noch wegen Diebstahls gesucht wurde; er wird sich auch noch demnächst vor der Kreis. Strafkammer zu verantworten haben. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde er des versuchten Totschlages in Tateinheit mit Widerstand für schuldig gefunden und zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Auf diese Strafe wurden ihm vier Monate von der erstlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Die wegen unerlaubten Tragens von Waffen ihm auferlegte Geldstrafe gilt durch die Untersuchungshaft verurteilt.

Minden, 30. Juni. Durch den kommandierenden General des 10. Armeekorps, General v. Gmünd, erfolgte heute zunächst im Weissen des Fürsten Adolfs zu Schaumburg-Lippe eine Befichtigung des hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10 auf dem Übungsplatz. Später schloß sich in Porta eine

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute sanft mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager,

Herr Apotheker Dr. Ernst Höpker-Aschoff

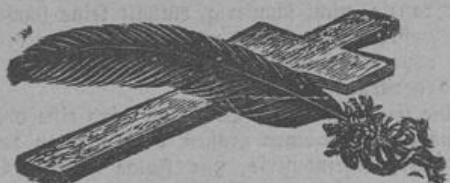
im 77. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Helene Höpker-Aschoff
geb. Menge.

Herford, den 1. Juli 1914.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. Juli, nachmittags 4 Uhr. Trauerfeier im Hause 1/4 Stunde vorher.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag 4 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Ilsebohn Stucke

geb. Grosshöner

im 84. Lebensjahre im festen Glauben an ihren Erlöser zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie August Stucke.

Mahren, den 30. Juni 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. Juli, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 16 aus statt.

Allen denen, die mir während der Krankheit und beim Heimgehe meiner geliebten Frau liebevolle Teilnahme erwiesen haben, sage ich meinen

herzlichen Dank.

Ferdinand Behnke.

Schützengesellschaft Herford. Bataillonsbefehl!

Zu der am Sonntag, den 4. Juli cr., abends 9 Uhr auf dem Schützenhofe stattfindenden

Chargierten-Sitzung

haben sämtl. Chargierte pünktlich in Uniform zu erscheinen.

Herford, den 2. Juli 1914.

Der Oberst: Niebaum.

Brinkmann's Garten.

Heute Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr:

Grosses Konzert.

Eintritt frei! Illumination!

Restaurant Wilhelmshöh

Freitag abend 8 1/2 Uhr:

Frei-Konzert.

Achtung! Achtung!

!! Umsonst !!
Diese Woche Freitag und Sonnabend
bei jedem Pfund Kaffee von 1,50 an
bei jedem Pfund Pflanzenbutter und Margarine
von 75 Pf. an.
bei jedem Pfund Kakao von 1,20 an

gratis! 1 großer Kiesel f. Schokolade oder 1/2 Pf. Zucker (gemalt. oder Würfel).

Außerdem doppelte Gutscheine.

Buchthal, Bäckerstraße 9

Damen-Hüte 25% auf garnierte 10% auf Sport- u. Kinderhüte

H. Pracht & Co., Bäckerstrasse.

Wichtig für die Reise

Vor Abschluss oder Erneuerung einer Einbruchdiebstahlversicherung verlange man die neuen, hervorragend günstigen Versicherungsbedingungen und eine kostenlose Prämienberechnung von der

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Prämienfreie Verträge-Dauer- u. Reiseversicherung! Sicherheitsrabatte!

Vertretung: Bezirksdirektion Reinkens & Miltz, Hannover, Bernstr. 10. W. Hofmeister, Herford, Gehrenberg 24. Kaufmann E. Baldewein, Ahmserstr. 42.

Reiserollen und Badeartikel

in bekannt reichster Auswahl

Parfümerie M. WIEGK, Gehrenberg.

Saison-

Ausverkauf.

Verkauf zu

Spott-Preisen

in sämtl. Weisswaren.

Aug. Pohlmann, Radewigerstr. 35.

Zur bevorstehenden

Einmachezeit

empfehle:

la. Kristallzucker
la. Brodrasfina
Salzöl u. Einmachehilfe
Salzöl u. Einmachehilfe
Weinsteinsäure
Weingeist
reinen Kornbranntwein
sämtliche Gewürze
Salzölpergamentpapier
Pergamentpapier
Einmachegläser
Einmachetöpfe

Chr. Röckemann Herford

Filialen: Göbenstr. 62, Mindenerstr. 85,
Löhne i. W., Bahnhof.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Enger begebenen, im Grundbuche von Enger Band 7 Blatt 20 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Händlerin Frau Josef van Pels, Sophie geb. Kay zu Enger eingetragene Grundstücke
Flur 19 Nr. 455/34 groß 01.89 ar, Wiese, am Garten, Nutzungswert 0.59 Mart,
Flur 19 Nr. 456/35 groß 0.09 ar, Hausgarten an der Mühlenstraße,
Flur 19 Nr. 748/34 groß 1.97 ar, bebauter Hofraum, Wiese am Garten. Nutzungswert 300 Mart, Gebäudesteuerrolle 251a

am 21. September 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 17 — versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 27. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister, Abt. B. ist bei der Firma Dampfziegelei am Langenberge in Herford, Gesellschaft m. b. H. (Nr. 10 des Registers) am 26. Juni 1914 folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 22. Juni 1914 aufgelöst. Der Geschäftsführer und Gesellschafter Gottlieb Meyer in Herford ist zum Liquidator ernannt.

Bekanntmachung!

In das Genossenschaftsregister ist bei dem Kirchspiel Hiddenhäuser Spar- und Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H. in Eilshausen (Nr. 7 des Registers) heute folgendes eingetragen: An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Friedrich Berg in Detinghausen ist der Landwirt Wilhelm Niebuhr in Detinghausen Nr. 8 in den Vorstand gewählt.

Herford, den 26. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Lehrergesangsverein. Freitag 8 Uhr Hauptprobe.

Viktorischer Leserkreis.

Mit Rücksicht auf die Sommerferien ruht der Vortragswechsel bis zum 6. August, wo er wieder aufgenommen wird.
Der Vorstand.

Jeden Dienstag u. Freitag Abend, sowie Sonntag vormittag

Holz- und Marmor
Malunterricht.
Januarstr. 15.

15 tüchtige
Erdarbeiter

für den Kanalbau Bergtor-Gomthurstraße sofort gesucht. Meldungen beim Polier an der Baustelle.

W. Richter.

Mehrere jugendliche

Arbeiter
sowie einen
zweiten Kocher

und
eine Frau

für den Auspuderraum suchen sofort
de Fries & Beckmann
Schokoladenfabrik.

Tüchtige
Akkordschachter
und Erdarbeiter

für Kanalarbeit Greifswald gesucht. Baubüro, Greifswald, Bahnhofsstr. 46/47.

Auf sofort ein

tüchtiger Tischler

für bessere eichene Möbelschreiner gesucht. Derselbe muß in allen Maschinenarbeiten, besonders im Zirkel- und komplizierter Möbelverzierung gut bewandert sein.

Hufmann & Gorchh, Bildhauer, Engerstr. 21.

Eine tüchtige

Malergehülfe

Aug. Bibich, Stiftsbergstr. 20

Tüchtiger Holzmaler

der Meisterstelle vorziehen kann von Städtischer Möbelfabrik sofort gesucht. Offerten mit Referenzen u. Werten an die Expedition d. Ztg. unter 43.

Einige tüchtige

Weissnäherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei Frau Auguste Reefe, Göbenstr. 53.

Geld

ohne Bürgen erh. folgende Personen durch

Herrn Immobilien u. Hypotheken-Viro.

Geld

auf Hypotheken geg. Wertpapiere und Wechsel etc. erhalten

reelle Personen jeden Standes. Für Beamte Rückzahlung innerhalb 10 Jahren d. Fegeler & Co., Detmold.

Mehrere hundert gut erh.

Zigarren-Kisten

versch. Größen verkauft billig.

W. 1000 postlagernd Herford.

Junge

Zwergschnecken

hat noch abgegeben.

Renntormauerstr. 31.

Feuerwerkskörper und Festschmuck

zum Schützenfeste empfiehlt billigst

W. Dümke, Ahlendorferstr. 13

Schreib- und Papierwarenhandlung.

Helle und dunkle Biere, sowie Kraftbier hochfein im Geschmack und sehr köstlich aus der „Braueri Detmold“ (Louis Grothe) in Fässern und Flaschen, empfiehlt:

Karl Petzold, Bismarckstr. 9. Telefon 746

Unwiderruflich zum letzten Male: Quo vadis? zu gewöhnlichen Preisen. Lichtspielhaus „Wittkefand“.

Einige Befürzungen

in allerhöchster Nähe des Bahnhofes an der Enger- u. Schlofferstraße billig und bei wenig Auszahlung zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 8077.

Mein
Geschäftshaus

Alter Markt 13.
(Gut. Edeleisen Nachf.) ist zum 1. Okt. d. J. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

M. Köster,
Architekt B. D. A.

An der Ahnenerstraße ein neuerbautes

2 Familienhaus

2 abgetheilte Etagen, je 4 Räume und Speisekammer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet zum 1. Okt. bezugsfähig, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Näheres: Kunststr. 1, Wirt
Herm. Freitag, Ahnenerstr.

Eine kleine ländliche

Befürzung

20 Minuten vom Bahnhof entfernt, zum 1. Oktober im ganzen zu verpachten. Näheres: S. Meierand, Weststr. 10.

Hausverkauf.

Bierfamilienhaus.

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres: Rennstr. 4.

Wohnung

von 4 Räumen mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen: Orstfischerstr. 51.

Eine

berrichthillige Wohnung

2. Etage, bestehend aus 6 Räumen, Zubehör und Gartenland zum 1. Oktober zu vermieten. Mindenerstr. 86.

Verfugungshalber zum 1. Okt.

1. Etage

5 Räume und Zubehör, zu vermieten.

Rennstraße 9.

Wohnung

von 6 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Offerten an die Exped. d. Ztg. unter Nr. 19.

Kleine Familie sucht

Wohnung

von 4-5 Räumen z. 1. Oktober Offerten an die Exped. d. Ztg. unter Nr. 19.

Näheres daselbst barriere.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern auf Stiftsberg zu vermieten. Wo sagt die Expedition dieser Zeitung.

Nettes Zimmer

evtl. Pension von junger Dame als Ferienaufenthalt für ca. 14 Tage gesucht. Off. mit Preis unter Nr. 100 an die Exped.

Festl. möbl.

Zimmer

zu vermieten.

Wellbrockerweg 1.

Für die Zeit vom 6. Juli bis 1. August wird in der Nähe der Landwirtschaftsschule

Zimmer

mit voller Pension (evtl. nur Morgentafel) gesucht.

Angebote unter Nr. 40 bef. die Exped. d. Ztg.

Freundl. möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Bäckerstraße 23 I.

Freundl. möbl. Zimmer

mit Morgentafel zu vermieten. Ludwig Adendorfer, Renntor.

Habe auf Stiftsberg sehr gute

Wiese

billig zu vermieten.

Karl Strelow.

Lebens- Flechten

an den Weinen, Armen und im Gesicht befeuchtet und durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seele nimmere gehellt, befeuchtet. Dort in Oberlungwitz.

Herba-Seele à Stk. 50 Pf. 30%, verfeinertes Präparat M. 1.-. Zur Nachbehandl. Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose M. 1.50.

3. b. i. d. Althändler Apotheken und in der Drogerie H. Schmidt u. Drogerie D. Zweigler.

Bekanntmachung.

Wirtschaftsbücher zum Eintragen der täglichen Ausgaben im Haushalt mit belegenden Aufträgen über die Verwendung des Geldes und der Elektricität in Haus und Küche liegen zum Abholen in unserem Ausstellungssaal Bäckerstraße 33.

Die Bücher werden den Hausfrauen, die Interesse an der Verwendung des Geldes in Haus und Küche haben, sowie der Borsat reichlich kostenlos ausgehändigt.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektricitäts-Werke.

Bekanntmachung.

Die Straße auf der Freiheit wird wegen des Brückenbaues zwischen dem St. Marien- und der Teppichfabrik Arie und Co. bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt.

Herford, d. 1. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Am 4. d. Mts., mittags 12 Uhr, soll der

Geschäftsanteil

des Herrn A. Nieber an der Westf. Vereinsdruckerei G. m. b. H. in Herford öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden.

Medler, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen:

Knopfmaschinen, Nähmaschinen, Drehstrommotor, Zuschneidemaschinen (Philips) und Nähmaschinen Trans-

missionen, gut erhalten, alles für elektr. Kraftbetrieb eingerichtet. Evtl. Teilzahlung.

Carl Büchting & Co. Hannover, Odenstr. 1.

Sonig-Fliegenfänger

mit dem Stif 10 Stück 50 Pf., 20 Stück 95 Pf., 50 Stück 2.25 Mt. empfiehlt

Heinrich Nolting, Rennstraße.

„Haben Sie

offene Beine

Krankheitsgeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „Saluderm“ rasch Erleichterung.“ „Vergl. warm empfohlen.“ Dose 50 Pf. u. 1 Mt. (Kaffeeform) bei Carl Meves Nachf., Höderstraße 6.

„Jeden Morgen, wenn ich mein Haar büstete, erschrak ich über die Menge von Haaren, die mit ausfielen, auch waren Bürtel u. Kamme sehr voll von Schuppen.“ Auf besondere Empfehlung benutzte ich täglich Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser. Nach 8 Tagen schon blieb der Kamme sauber u. der

Baarausfall

hat vollständig aufgehört. M. B. (Stadte M. 1.25, M. 1.75 u. M. 2.50. Dazu Zuckers fomb. Kräuter-Shampoo, Pat. 20 Pf. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echi bei Carl Meves Nachf., Höderstraße 6.

Königl. Baugewerkschule Hildesheim

Funkklassische Anstalt für Hoch- und Tiefbau

Semesterbeginn 2. April und 19. Oktober.

Meldungen zeitig erbeten!

R. Müller, Direktor.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof
(monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger
und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford,
Deynhaußen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 152

Herford, Donnerstag, den 2. Juli

1914

Ganz Bosnien eine Bombenfälle.

Das Mitleid mit den Kindern. — „Krieg gegen Serbien“.

Wien, 1. Juli. Nach Mitteilungen von Persönlichkeiten aus dem Gefolge des Erzherzogs, die jetzt aus Serajewo zurückgekehrt sind, war ganz Bosnien eine Falle, in der der Erzherzog untergehen mußte. Es waren noch eine ganze Reihe von Anschlägen gegen ihn geplant. Nach der Rückkehr des Erzherzogs aus dem Rathaus sollte im Monat ein Dejeuner um 1½ Uhr stattfinden. Unter der gedeckten Tafel wurden zwei Bomben mit Uhrwerk gefunden. In einem andern Gemach fand man eine Bombe mit Uhrwerk. Im Raufgang bei einer Frau in Hitze wurden 7 Bomben gefunden. In Serajewo herrscht noch Ruhe. Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages sind noch drei Personen wegen Verbrechens nach dem Standrecht verhaftet worden; unter ihnen befindet sich ein Handlungsgehilfe namens Nikolic, der aber noch nicht 20 Jahre alt ist, so daß er nicht zum Tode verurteilt werden kann. Ein anderer Verhafteter namens Radovanovic, der vorgestern, als das Standrecht bereits verkündet war, auf der Straße eine aufreizende Rede hielt, in der das Attentat gebilligt wurde, leugnet das ihm zur Last gelegte Verbrechen. Er ist serbischer Staatsangehöriger.

Erfolg der Nachforschungen über die Verschöderung.

Serajewo, 1. Juli. Die Einzelheiten der Untersuchung wegen des Attentates werden geheimgehalten, doch weiß man aus dem bisherigen Verlauf der Untersuchung, daß Cabrinovic und Princip in Belgrad von einem Komitatstsch namens Mitko Tichiganowitsch für den Mord gedungen und mit Bomben, Munition und Pistolen versehen worden sind. Cabrinovic hat ausgesagt, daß er das Attentat ursprünglich in Tattschin, dem Hauptquartier der Mandverteilung, habe verüben wollen, aber wegen der strengen militärischen Absperrung diese Absicht aufgegeben habe. Mehrere Verhafteten konnte nur nachgewiesen werden, daß sie mit Cabrinovic und Princip in persönlichem Verkehr gestanden haben.

Wien, 1. Juli. Die Polizei in Serajewo beschäftigt unter ihren Beamten ungefähr 25 Polizisten serbischer Nationalität, denen auch die Straßenpolizei während des Einzuges des Thronfolgers mit übertragen war.

Keine Hinrichtung des jugendlichen Mörders.

Wien, 1. Juli. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Attentate von Serajewo zu einer Hinrichtung führen werden. Da das Attentat Cabrinovic nicht gelang und er infolgedessen nur wegen Mordversuchs angeklagt wird, kann er nicht zum Tode verurteilt werden. Der zweite Mörder Princip soll angeblich erst 19 Jahre alt sein und kann infolgedessen nach dem Gesetz auch nicht hingerichtet werden. Gegenwärtig wird aber getrachtet, genau festzustellen, wie alt er ist, denn nach einer anderen Version soll er tatsächlich schon 20 Jahre alt gewesen sein.

„Es gibt nichts Schöneres als Attentäter zu sein.“

Wien, 1. Juli. Der Attentäter Princip, der an Tuberkulose leidet, hat neuerdings vor dem Untersuchungsrichter noch folgende Aussagen gemacht: Ich bin schuldig. Ich bin mit der Absicht hierhergekommen, das Attentat auszuführen. Fremder Einfluß ist dabei nicht zur Geltung gekommen. Durch das Lesen anarchistischer Bücher bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß es nichts Schöneres auf der Welt gibt, als Attentäter zu sein.

Kaiser Wilhelm an die Kinder Franz Ferdinands.

Berlin, 1. Juli. Das deutsche Kaiserpaar hat der Fürstin Sophie von Hohenberg, dem ältesten Kindes des Erzherzogs, folgende Drahtung gesandt: Wir können kaum Worte finden, um Euch Kindern auszusprechen, wie unsere Herzen bluten in dem Gedanken an Euren namenlosen Jammer. Noch vor 14 Tagen bei Euch so schöne Stunden mit Euren Eltern verlebt und nun Euch in diesem unvermeidlichen Kummer zu wissen. Gott stehe Euch bei und gebe Euch Kraft, diesen Schlag zu ertragen. Der Segen der Eltern geht über das Grab hinaus.

gez. Wilhelm I. P. Viktoria.

Wien, 30. Juni. Im Laufe des Tages langten, wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, bei den drei Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand Hunderte von Beileidsdrathungen, darunter von fast allen Mitgliedern des Kaiserhauses an.

Prag, 1. Juli. Die verwaisenen Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin Sophie werden am Freitag zu den Beileidsfeierlichkeiten nach Wien abreisen. Die Teilnahme des ganzen Landes wendet sich den Verwaisten zu, und zahlreiche Damen des böhmischen Hochadels haben in Glumetz Besuch gemacht, um den Kindern Trost zuzusprechen. In Ausle, einem Vorort Prags, haben die Schüler sämtlicher 104 Klassen der dortigen Volks- und Bürgerschulen, an Zahl etwa 5000, durch Vermittlung des Bezirkskommandats den verwaisenen Kindern des Thronfolgers und seiner Gemahlin eine Kundgebung kindlichen Beileids übermitteln lassen.

Kundgebungen vor der serbischen

Gesandtschaft in Wien.

Wien, 30. Juni. Heute abend gegen 9 Uhr fanden vor der serbischen Gesandtschaft Kundgebungen gegen Serbien von etwa 200 deutsch-nationalen Studenten statt. Das Gesandtschaftsgebäude steht seit vorgestern unter dem Schutz von Geheimpolizisten. Die Studenten zogen in kleinen Trupps an der Gesandtschaft vorbei, erhoben auf einmal ihre Stöcke und riefen aus: Nieder mit Serbien, hoch Oesterreich, hoch Habsburg. Die Studenten sangen dann die Volkshymne. Nach den letzten Tönen wurde von Studenten eine serbische Triflore emporgehoben und in Brand gesteckt. Die Bewohner der angrenzenden Häuser gaben durch Lärmschwenken ihrem Beifall Ausdruck. Die Wache drängte die Demonstranten aus der Gasse. Die Studenten begaben sich dann nach dem Schwarzenbergdenkmal, wo eine Ansprache gehalten wurde, welche in die Rufe ausklang: Rache für die Ermordung des Thronfolgers, Krieg gegen Serbien! Hierauf gingen die Studenten auseinander.

Neue Angriffe gegen die serbische

Bevölkerung in Bosnien.

Serajewo, 1. Juli. Bei den gestrigen Kundgebungen wurde auch im Metropolit-Palais ein Fenster eingeschlagen und der serbische Metropolit Petica, der hinter dem geschloffenen Fenster stand, durch Glasplitter leicht verletzt. Von den zahlreichen gestrigen und vorgestern verhafteten Personen sind viele nach dem Verhör wieder freigelassen worden. Heute früh erschienen mehrere der durch die gestrigen Vorgänge geschädigten Kaufleute im Bureau der Handelskammer und erluchten um ein Eingreifen bei der Behörde, damit ihnen gestattet werde, die vor ihren Läden noch liegenden Waren zu bergen. Der Präsident der Handelskammer Verkovitsch begab sich darauf zum Stellvertreter des Landeshefens, Manditsch, der sofort verfügte, daß die geschädigten Kaufleute ihre Waren bergen könnten.

Die törichten Jungfrauen.

Berlin, 1. Juli. Der Großkaufmann aus Stettin spielte ein Heiratschwindler, der jetzt vor der Berliner Kriminalpolizei entlarvt und festgenommen wurde. Sein Sondertrick war die „Vervollständigung des Schmuckes“. Der Mann suchte und fand die Bekanntschaft heiratslustiger Mädchen und Witwen und wußte es bald dahin zu bringen, daß er auch in deren Wohnungen eingeladen wurde. Er erzählte viel von seinem glänzenden Geschäft in Stettin und von seiner schönen Fünfstümmervohnung, in der er leider allein haufen müsse. In Stettin habe er in dem ihm bekannten Damenkreise keine passende Lebensgefährtin gefunden und sich deshalb entschlossen, sich in Berlin danach umzusehen. In der Regel richtete er es so ein, daß ihm seine „Bräute“, die natürlich eine von der anderen nichts wußten, zu Hause ihre Schmuckstücke zeigten. Er behauptete stets ein lebhaftes Interesse für diese Sachen, meinte aber, daß sie gerade wegen ihrer Eigenart noch viel besser wirken würden, wenn sie noch durch dieses oder jenes Stück vervollständigt würden. Diese Ergänzung könne er zweckmäßig bei einem ihm bekannten Juwelier in Stettin besorgen lassen. Die vertrauensseligen Damen überließen nun ihrem vermeintlichen Zukünftigen gern die Schmuckstücke, weil ihnen ja eine Vervollständigung auch nur lieb sein konnte. War aber der Freier im Besitz des Schmuckes, dann ließ er sich nicht wieder sehen. Den Schmuck versteckte er. Jetzt wurde er von der Polizei ermittelt und als Schwindler, der schon 2½ Jahre Gefängnis hinter sich hat, entlarvt.

Bierscher Raubmörder.

Dresden, 1. Juli. Ein vierfacher Raubmörder wurde in Sels in Böhmen verhaftet. Auf den Porzellanarbeiter Jemel wurden von einem Straßengraben aus Revolverkugeln abgegeben, die ihn jedoch nicht trafen. Auf seine Anzeige verhaftete die Polizei als Täter den 28-jährigen Erdarbeiter Josef Graf, der nicht nur die Revolverkugeln abgab, sondern auch gestand, im Laufe der Zeit einen unbekannten Mann ermordet zu haben, weiter einen gewissen Varnberg aus Weimar sowie seine beiden Kinder ermordet zu haben. So weit die Selbstangaben des Mannes bis jetzt nachgeprüft werden konnten, haben seine Aussagen Bestätigung gefunden.

Kindermörder.

Sommerfeld, 1. Juli. Der Arbeiter Erich Zingelmann hat heute vormittag in seiner Wohnung in Abwesenheit seiner Frau seine beiden Kinder im Alter von 3 und 1 Jahr ermordet, indem er ihnen die Halsschlagader durchschnitt. Die Kinder wurden von der Mutter, als sie von einer Befragung zurückkehrte in ihrem Blute aufgefunden. Der Mörder ist flüchtig.

Freiheiten polnischer Studenten.

Ueber Gewalttätigkeiten polnischer Studenten an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim berichtet ein Telegramm aus Stuttgart. Bei der Kneipe einer deutschen Korporation drangen polnische Studierende, mit Schlagringen und Gummistäbchen bewaffnet, in das Kneiplokal ein. Dort ließen sie sich nieder und fingen an, in herausfordernder Weise polnische Lieder zu singen. Die deutschen Studenten antworteten mit der „Wacht am Rhein“ und mit „Deutschland, Deutschland über alles“. Die Polen, 15 an der Zahl, warteten, bis die Deutschen sich bis auf sechs nach Hause begeben hatten. Jetzt machten sie sich mit ihren Gummistäbchen und den Schlagringen über diese sechs her. Die deutschen Studenten erlitten so schwere Verletzungen, daß sie im Krankenhaus ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Ein amerikanischer Sensationsprozeß.

Newyork, 1. Juli. In Gegenwart einer großen Anzahl junger Leute der reichsten Familien von Troy im Staate Newyork begann gestern die Schwurgerichtsverhandlung gegen den 18jährigen Malcolm Gifford, der unter der Anklage steht, vor einem Jahre seinen Lebensgefährten namens Cloute ermordet zu haben. Der Grund des Verbrechens ist bisher nicht geklärt worden. Gifford ist der Sohn eines vielfachen Millionärs und

verkehrte in den Newyorker und Washingtoner allerersten Gesellschaftskreisen. Am 1. April 1913, zu einer Zeit, als Gifford noch die Schule besuchte, wohnte er einem eleganten Ball in Troy bei. Am nächsten Morgen fand man die Leiche des Cloute in einer Straße nicht weit von dem Balllokal entfernt. Wenige Wochen später wurde Gifford in der Schule verhaftet und des Mordes angeklagt. Gifford erschien der Angeklagte vor dem Gerichtshof äußerlich vollkommen ruhig und beteuerte seine Unschuld. Die Verhandlung ist bisher noch nicht beendet.

Luftschiffahrt.

Berlin-Budapest im Flugzeug.

Budapest, 1. Juli. Der deutsche Flieger Max Schüller, der gestern morgen 2 Uhr 40 Minuten vom Flugplatz Johannisthal abgeflogen war, ist nach nur einer Zwischenlandung hier eingetroffen und glatt gelandet. Nach einer kurzen Ruhepause ist der Flieger auf seinem Lloyd-Doppeldecker mit seinem Fluggast, Ingenieur Seefah, zum Weiterflug nach Sofia aufgestiegen.

Der Ozeanflug aufgeschoben.

Aus Amerika wurde mit großem Geschrei der Welt verkündet, daß in diesen Tagen der Flug über den Ozean unternommen werden sollte. Aber man hat mal wieder einmal zu früh geschrien. Der Apparat will nicht; wenigstens vorläufig nicht; vielleicht denkt er sich überhaupt. Nach einer Meldung aus Newyork hat Leutnant Porte, der bekanntlich mit seinem Hydroplan „America“ den Flug versuchen wollte, eine große Enttäuschung erlebt. Bei einem erneuten Versuche auf dem Lake Keuka, wo er mit fünf Passagieren, drei Säcken Sand und großen Quantitäten Petroleum an Bord das Maximalgewicht erreicht hatte, mit dem der Apparat belastet werden darf, ist es dem Piloten trotz der günstigen Flugbedingungen unmöglich gewesen, sich vom Wasser zu erheben. Der Erbauer des Apparates, Curtiss, hat jetzt Leutnant Porte beauftragt, einen letzten Versuch von Neufundland aus zu unternehmen. Sollten sich dieselben Schwierigkeiten wieder einstellen, so wird Curtiss das ganze Untergerüst des Apparates umbauen. Es verlautet weiter, daß Curtiss für den Fall, daß Leutnant Portes Versuche mißglücken sollten, einen gänzlich neuen Apparat erbauen werde. Als Führer dieses Apparates soll dann an Stelle Leutnant Portes Leutnant Towers treten.

Der Zeppelin bei der Kirchenerente.

Von einem hübschen Erlebnis, das Landwirten in der Nähe von Ober-Knobloch im Taunus am letzten Sonntag begegnete, ist folgendes zu melden: Waren da auf dem Kirchberg die Landleute gerade mit Kirchenspfänden beschäftigt, als das Frankfurter Verkehrsflugschiff „Victoria Luise“ zum zweiten Male an diesem Tage über ihren Köpfen hinwegfuhr. Auf einmal stoppten die Motoren, es dauerte nicht lange, da stand der riesige Schiffskörper still, und aus einer der Gondeln wurde eine Leine herabgelassen. Unten war man nicht lange im Zweifel, was das zu bedeuten hätte; rasch füllte man eine Korbchen mit Kirchsen, das — als ob diese Beförderung etwas alltägliches wäre — sofort lautlos nach oben verschwand. Doch es flatterte bald darauf eine Dankeskarte herunter, an der ein Fünfmarschein befestigt war; so wurde zum Schluß der kleinen Geschichte noch das Schillerische Wort bewahrt: Alles Schönte, es kommt frei von den Göttern herab.

Eine schwierige Landung.

Elbing, 1. Juli. Der Freiballon „Breslau“, von Malmö in Schweden unterwegs, ist nach 27stündiger Fahrt Montag nachmittag 4 Uhr auf der Freichen Kehrung bei Marmeln gelandet. Die Landung war sehr schwierig, weil der Ballon alle Tragfähigkeit verloren hatte. Den beiden Insassen, Dr. Kallmann-Berlin und einem schwedischen Journalisten, wurde der Tragkorb zum Rettungsboot. Die Mehrzweckfächer brachten den Schiffbrüchigen, die wiederholt im Wasser gelegen hatten, trockene Kleidung und sorgten für die Bergung der Ballonhülle.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten mit den Beilagen: „Herforder Erzähler“ u. „Mode für Alle.“

Wildunger Helenenquelle

bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1913: 2 278 876 Flaschen Versand

1913: 14 664 Badegäste

Die Anfertigung aller Garderobenstücke
ist nach unseren Standard-Schnittmustern spielend leicht
selbst für Damen, die nicht Schneider gelernt haben

Mode für Alle

Schnittmuster zu allen Abbildungen
in den Normalgrößen 42, 44 und 46 liefert unsere Expedition
an Abonnenten zum billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück

Modebrief

Trotz der kalten Tage, die in diesem Jahre den Pfingstfeiertagen vorausgingen, setzte in üblicher Weise der Reiseverkehr ein. Die frühen und warmen Frühlingstage, die die Natur mit einer seltenen Farbenpracht überschütteten, forderten auch den Seßhaftesten auf, hinauszufahren und sich dieser Blumenfülle zu erfreuen.

Für die Frauen beginnt damit die große Sorge: was ziehe ich an, welche Toiletten packe ich ein, um stets gut versorgt zu sein und doch nicht zuviel Gepäck zu gebrauchen.



Nr. 2645.
Rückansicht.

Nr. 2645.
Reisefestum mit Raglanärmel.

Die Mode ist in dieser Beziehung in der letzten Zeit komplizierter geworden, da das Gefühl für korrekte Kleidung in immer weitere Kreise dringt. Wir verstehen hier unter korrekter Kleidung nicht, daß der Anzug wie unsere ganze Erscheinung wirkt, daß das eine zum anderen abgestimmt ist, sondern, daß wir am rechten Ort den richtigen Anzug wählen.

Für den Umfang unserer Reisegarderobe ist zunächst das Ziel der Reise und ihr Zweck maßgebend, dann erst entscheidet der Geldbeutel. Wenn ich als Millionär, aber ruhebedürftig mich an einem stillen, einsamen Ort niederlasse, so werde ich meine Garderobe einfach und schlicht wählen, suche ich jedoch ein elegantes Modebad auf, so muß die Garderobe eine entsprechend elegante sein, um nicht in beiden Fällen unliebsam aufzufallen.

Im ersten Falle genügen ein Zadenkleid mit zwei bis drei Knäsen, darunter eine solche aus Planel oder ähnlichem Stoff für kühle Tage, dazu ein besseres helles Kleid und der Reise- und Regenmantel. Wer über ein helles Zadenkleid verfügt, wird dieses dem Kleide vorziehen. Für den eleganten Kurort müssen die genannten Kleidungsstücke ergänzt werden. Wir bedürfen des hellen, einfachen Leinentosstums für die Vormittagsstunden, eines eleganten Zadenkleides für die Nachmittage und einer Toilette, die durch ein Cape vervollständigt werden kann.

Das Material für die Reisegarderobe sollte stets nur in bester Ausführung gewählt werden, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Dies gilt besonders vom Reisefestum und Regenmantel. Soll ersteres nicht nur auf der Eisenbahnfahrt gedient, sondern auch einen unwiderstehlichen Regenguß vertragen können, dürfen nur englische Stoffe und beste Kammergarnstoffe in Betracht kommen. Diese Stoffe hängen sich sofort wieder glatt und lassen sich sehr leicht aufhängen, was bei den billigen Stoffen nicht der Fall ist. Auch Chemisets und Stragen, mit denen wir das Zadenkleid variieren können, und die heute unbedingt notwendig sind, sollten nicht aus zu billigem Material gekauft werden, da dieses nach der Wäsche, die öfters erforderlich ist, leicht unansehnlich wird.

Für elegante Zwecke scheidet die Bluse vollständig aus. An ihre Stelle tritt das ganze Kleid, das die Zusammenstellung verschiedener Stoffe gestattet. Auch hier können wir uns Variationen schaffen, wenn wir z. B. zu einem weißen Strepprock eine Schößbluse aus Stiderei und eine solche aus gemustertem Strepp wählen.

Der immer noch beliebte, weite Kimonoärmel bedingt als Umhüllung das Cape, das aus Tuch oder Seide besteht und in seiner Farbe zu den Kleidern abgestimmt sein muß. Zu weißen Kleidern entscheidet die Farbe des Hutes, wenn dieser bereits vorhanden ist und nicht zum Cape passend gewählt wird. Für elegante Zwecke erscheint das Cape kurz, etwa Arm-länge, geöffnet und faltenreich.



Nr. 2646.
Reisemantel mit Pelertine



Nr. 2647.



Nr. 2646.
Rückansicht.

Nr. 2647.
Reisetasche aus gelber Seide mit dunklerem Band in der rückwärtigen Hälfte.

Nr. 2645. Reisefestum mit Raglanärmel. Vornehm und solid erscheint die Vorlage aus gelbem, englischem Stoff. An der nur wenig geschweiften Jade reichen die Ärmel bis zum Halsauschnitt und sind hier aufgesteppt. Zwei Raffementierfiguren ergeben den Zadenchluß. Den Vorderteilen sind große Taschen mit Klappen aufgesteppt. Der schmale Umlegebogen, der gleich dem Ärmelausschlag los angeheftet ist, besteht aus doppeltem Null. Zweibahnrock mit breit abgesteppten Nähten und Rändern. Erforderliches Material: etwa 4,50 m Stoff, 1,30 m breit.

Nr. 2646. Reisemantel mit Pelertine. Mit der Zuneigung zum Cape erschien auch ein alter Bekannter, der Pelertinemantel, der ärmellos sich als überaus praktisch erwiesen hat. Als Material wählt man für einfache Zwecke imprägnierten Cheviot, für elegantere Seide. Die Pelertine endigt bereits vor dem vorderen Schluß, den je zwei große Knöpfe vermitteln. Der auf der Schulter ausladende Umlegebogen besteht aus kariertem Stoff. Erforderliches Material: etwa 4,50 m Stoff, 1,20 m breit.

Moderne Wäsche für die Reise.

Eine bedeutende Umwälzung brachten die letzten Jahre auf dem Gebiete der Reise-wäsche. Früher nahm man das Schönste und Beste mit, denn man ließ auf der Reise nicht waschen und pflegte mit großem Gepäck zu reisen. Heute sind wir einfacher und praktischer geworden; außerdem ist selbst am einfachsten Ort jetzt Gelegenheit, auch gute Wäsche waschen zu lassen. Schwierigkeiten bereiten stets Spitzen und Stidereien, weshalb wir diese zu entbehren suchen oder sie so wählen, daß man ihnen nicht so schnell etwas anhaben kann.

Die Kombination, die sich besonders im Sommer großer Beliebtheit erfreut, besteht aus weiß und lila kariertem, englischem Zephir und erhält als Ausstattung einen Gohsbaum aus weißem Batist. Sie ist geschlossen mit vorderem Knopfschluß und hinterer Klappe gearbeitet; die rückwärtigen Träger knöpfen über, um bei Bedarf heruntergelassen zu werden. Aus gleichem Material und mit gleicher Ausstattung kann man auch Hemd und anliegendes Beinkleid arbeiten.

Allen praktischen Forderungen entspricht auch der Unterrock Nr. 2648. Er besteht aus



Nr. 2648. Unterrock aus Leinen mit Stiderei-Einsätzen.

Nr. 2649. Kombination aus englischem Zephir mit einfacher Ausstattung.

Nr. 2650. Nachthemd mit Ausschnitt und leichter Handstiderei.

naturfarbenem Leinen, zeigt enge Form mit angelegtem, geraden Faltenvolant, dem zwei Reihen einer festen Madeirastiderei eingefügt sind. Je ein Säumchen begleitet die Stiderei.

Schlichte Form zeigt auch das Nachthemd, Nr. 2650, das heute von vielen mit Ausschnitt gewählt wird. Als Material diene Wäschschiffon, der im Hochgebirge durch seinen Planel ersetzt werden sollte, um sich dadurch vor Erfältung zu schützen. Zu beiden Seiten des verdeckten Knopfschlusses ist der Stoff in kurze, auspringende Säumchen abgenäht. Den Ausschnittsaum begleiten Punkte, die sich fleißige Hände selbst einsticken. Die Stiderei wiederholt sich auf dem Aufschlag des Ärmels. Erforderliches Material: für die Kombination etwa 3 m Zephir, 80 cm breit, für den Unterrock: 3,20 m Leinen, 80 cm breit und zum Nachthemd etwa 4 m, 84 cm breit.

